



His Master's Noise

In zwei Sportarten sind wir Eidgenossen unschlagbar: Im Tennis und im Geld scheffeln. Das Erste überlassen wir Roger. Das Zweite übernehmen wir selbst. Wenn irgendwo Zaster herumliegt, packen wir zu und füllen den Speicher. Woher die Kohle kommt und was immer daran klebt – Augen zu, Schwamm drüber, und schon ist die Kohle blank. Vordergründig spielen wir gern den Friedensapostel, mal in Genf, mal im FIFA-Tempel auf dem Züriberg. Hat der silberne Glimmer des Mammons aber unsere Pupillen erfasst, vergessen wir alle Vorsätze und opfern sie unserem Prinzip.

Das Prinzip Dagobert

Dem Prinzip Dagobert. So geschehen beim WEF-Besuch von Mister President, an dem fast alles fake and kiddo ist, sogar der Vorname. Je näher der Mann uns auf die Pelle rückte, mit seiner Hair force One, seinen sechs marinierten Helikoptern und den hundert geheimen Sekretären, desto trüber wurde unser Blick für die Realität eines narzisstischen Staatsführers, der seine Untugenden über den Globus verbreitet und das Weltklima erstens erhitzt und zweitens vergiftet.

Hatten wir den Kerl aus der Ferne noch in den Hintern getreten, schlüpfen wir plötzlich dort rein. Der Präsident, ein Luftibus und Prahlschamane? – Das sagen die amerikanischen Demokraten, nicht wir. – Der Präsident, eine Marionette Moskaus? – Das stammt von Chodorkowski, und der hat selber Dreck am Stecken. Der liefert seine mickrige Pauschalsteuer lieber der britischen Queen ab, statt sie den Zoo-Delfinen am Zürisee zu verfüttern. – Der Präsident, ein schamloser Lügner? – Sind wir nicht alle als Lügner geboren? Sogar wir Musterdemokraten hatten mal einen Präsidenten, der die Steuern senkte und dabei das Volk belog. Wir haben es verschmerzt.

Trump, ein Sex-Maniac, der den Frauen unter die Schürze greift? – Peanuts! Und überhaupt, ihr Feministinnen, würde ich den Mund nicht zu voll nehmen. You toooooo! Euren Clinton Willy scheint ihr schon wieder vergessen zu haben. Der war nämlich auch hier, zum Millenium. Und hat eine Italienerin vernascht. Una bella Siciliana. Auf einer Autobahn-Raststätte im Glarnerland. Dieser Pizza-Maniac.

Hey, Mister President, what a lucky man you are! Sie sind dir alle in den Hintern gekrochen. Davos devot. Der Metzger mit seinen saftigen Steaks. Der Hotelier mit seinem goldenen Ei, das nun doch nicht pleite geht. Oder Bruder Klaus, der Wasser predigt und schwäbische Sülze serviert.

Nur einer blieb zuhause. Dagobert Maurer. Knurrend bewachte der seinen Speicher und zwitscherte sein Credo in die Welt: «Switzerland fürst».

Andreas Aebi

Nein zur Volksinitiative «Für demokratische Mitsprache – Lehrpläne vors Volk!»

Stabilität statt Willkür

Was auf den ersten Blick nach einem begrüßenswerten Ausbau von demokratischen Rechten aussieht, zielt in Wirklichkeit auf die Verhinderung des Lehrplans 21.

Die Grundlagen der Volksschule sind im Volksschulgesetz geregelt. Das Parlament bestimmt mit dem Budget den finanziellen Rahmen der Volksschule und kann mittels Richtlinienmotionen schon heute in einem gewissen Mass in die Lehrpläne hineinsteuern.

Breit abgestützt

Auch die Schule muss dem gesellschaftlichen Wandel Rechnung tragen, deshalb werden Lehrpläne von Zeit zu Zeit überarbeitet. Mit dem Lehrplan 21 streben 21 deutsch- und mehrsprachige Kantone die dringend nötige Harmonisierung von Bildungsstandards an. Nach einem intensiven Austausch mit den Betroffenen wurde dieses Fachwerk von Bildungsfachleuten erarbeitet, es ist breit abgestützt. Die Vorarbeiten für die schrittweise Einführung ab 1. August 2018 – inklusive neuer interkantonalen Lehrmittel und Weiterbildungen von Lehrpersonen – sind weit fortgeschritten, auch an der Schule Langnau.

Verlässlichkeit statt Interessenspolitik

Gemäss Initiativtext müsste der

Grosse Rat nachträglich nochmals über die Einführung beschliessen. Bei einem Ja würde wohl das Referendum ergriffen und die jahrelangen Diskussionen, welche Ziele die Schule zu erfüllen hat, würden wieder von vorne beginnen. Wenn der Grosse Rat bei jeder Session mittels Motionen etwas am Lehrplan

Volksschule, sie sind ein Instrument für Fachleute. Lehrpersonen sind solche Fachleute und wissen, wie man unterrichtet. Wenn der Grosse Rat bestimmen würde, ob mehr oder weniger Algebra unterrichtet wird oder ob wieder mit der «Mengenlehre» gearbeitet werden soll, wäre das, wie wenn er meinem Zahn-



verändern könnte, stünde die Schule vor grossen Unsicherheiten und weiteren Reorganisationen. Sie braucht jedoch Stabilität und Verlässlichkeit statt Willkür und Interessenspolitik.

Instrument für Fachleute

Lehrpläne bilden den didaktisch-pädagogischen Rahmen der

arzt vorschreiben wollte, welche Werkzeuge dieser bei meiner Zahnbehandlung einsetzen soll.

Renate Strahm

ABSTIMMUNG VOM 4. MÄRZ 2018

Eidgenössische Vorlagen

Bundesbeschluss über die neue Finanzordnung **JA**

Volksinitiative «Ja zur Abschaffung der Radio- und Fernsehgebühren» **NEIN**

Kantonale Vorlagen

Volksinitiative «Für demokratische Mitsprache – Lehrpläne vors Volk» **NEIN**

Kantonsbeitrag an die Projektierung und Realisierung von Tram Bern-Ostermundigen **JA**

Kommunale Vorlage

Weitergabe eines zinslosen Darlehens von 3 Mio. Franken an die Jakob AG, Trubschachen **JA**

Herzlichen Dank für all die Spenden, die auf unser Postcheckkonto 30-27704-1 eingegangen sind. Sie ermutigen uns, auch weiterhin für ein klares, soziales Langnau einzustehen.

Ihre Links-Macher